

Jesus durchbricht Konventionen und beruft einen Zöllner in seinen Jüngerkreis. Dass der Apostel und Evangelist Matthäus hier seine eigene Berufungsgeschichte erzählt, ist bemerkenswert. Zumal er sich dabei selbst als „Sünder“ und damit als „Kranker“ erklärt, der des Arztes bedarf. So wie das murrende Gottesvolk in der Wüste durch innere Verstockung krank wurde und Gott es durch Umkehr zu seinen Geboten heilte², so erfährt Matthäus Heilung und Berufung durch die barmherzige und verzeihende Liebe Jesu, der Tischgemeinschaft mit ihm und den anderen Jüngern pflegt.

9: Und wie Jesus von dort aus weiterzog, sah er einen Mann namens Matthäus an der Zollstation³ sitzen und sagt zu ihm: „Folge mir!“ Und (sowie er) aufgestanden (war)⁴ folgte er ihm nach.

10: Und es geschah, wie er zu Tische lag zuhause, siehe, da lagen viele Zöllner und Sünder, die gekommen waren, mit Jesus und seinen Jüngern zu Tisch.⁵

11: Und wie die Pharisäer das gesehen hatten, sagten sie zu seinen Jüngern: „Wieso speist euer Meister zusammen mit Zöllnern und Sündern⁶?“

12: Wie er dies gehört hatte sagte er: „ Die bei Kräften sind⁷ bedürfen keines Arztes⁸, sondern die übel dran⁹ sind!“

¹ Auch wenn die Mehrzahl der Exegeten davon ausgeht, dass der ursprüngliche Verfasser des Matthäusevangeliums unbekannt ist, gibt es doch Gründe, dass der Apostel Matthäus (vgl. **Mt.10,3**) es selbst verfasst hat. In den **Parallelstellen** zu dieser Berufung des Zöllners Matthäus (**Mk 2,18-22** und **Lk 5,33-39**) ist von **Levi** die Rede. Bereits der hl. **Hieronymus** (328 – 420 n.Chr.) war der Meinung, dass die frühe Gemeinde den Stammesname Levi für die Berufungsgeschichte ehemaligen Zöllner und Apostel Matthäus gewählt habe. Matthäus nennt sich hingegen selbst beim Namen und steht zu seiner aus jüdischer Sicht „problematischen Vergangenheit“. In seiner „Apostelnamenzählung“ gibt er dem „Matthäus“ den Beinamen „Zöllner.“ (**Mt 10,3**). Er hatte vor seiner Berufung durch Jesus die nicht unbedeutende Zollstelle in Kafarnaum inne.

² In **Ex 15,26** beschreibt sich Gott selbst als Arzt seines Volkes: „*Wenn du auf die Stimme des HERRN, deines Gottes, hörst und tust, was in seinen Augen recht ist, wenn du seinen Geboten gehorchst und auf alle seine Gesetze achtest, werde ich dir keine der Krankheiten schicken, die ich den Ägyptern geschickt habe. **Denn ich bin der HERR, dein Arzt!***“

³ Zolleintreiber aus dem eigenen Volk waren den frommen Juden verhasst. Zum einen, weil sie das ungerechte Steuersystem der römischen Besatzungsmacht unterstützten und davon selbst ordentlich profitierten, zum anderen weil sie sich durch den gesellschaftlichen Umgang mit Heiden und deren Geld kultisch unrein machten.

⁴ Matthäus gebraucht hier die Verbform: „anastas“, bei der „anastasis“ = „Auferstehung“ anklingt.

⁵ Bei besonderen Festmählern lag man zu Tisch. Praktizierende, fromme Juden, vor allem die Pharisäer vermieden jeglichen Umgang mit unreinen Personen und Dingen. Ein Gastmahl mit Zöllnern und Sündern“ zu feiern galt in ihren Augen als eine schwere Beleidigung Gottes.

⁶ **Origines (185 – 254 n.Chr.)** schreibt im 13. Kapitel seines Matthäuskommentar zu den Zöllnern und Sündern: „*Der Erlöser isst mit den Zöllnern und Sündern, damit die, welche mit ihm zu Tisch sitzen, Anteil an seiner Heiligkeit empfangen und nicht er an ihrer Sünde.*“ Vgl. Commentarium in Matthaëum XIII

⁷ Das Verb „ischyein“ leitet sich von „ischys“ = Macht, Kraft, Stärke ab. Es bedeutet auch: „Gewalt über jemanden haben“. So wird in der Anrufung Kreuzverehrung am Karfreitag Gott neben „hagios“ und „athanatos“ als „ischyros“ angerufen. Als „Hagios“, da er die Sünde besiegen hilft, als „athanatos“, weil er den Tod überwinden hilft und als „ischyros“, weil er den/ das Böse besiegen hilft!

13: Wenn ihr gegangen seid, so lernt, was das sagen will: „Erbarmen will ich, nicht Opfer!¹⁰
Denn ich bin nicht gekommen, Gerechte zu berufen, sondern Sünder!“

Fragen zur Besinnung und zum Austausch:

- Was bedeutet Sünder-berufung heute für mich?
- Wo bedarf ich / bedarf die Kirche des Arztes Christi?
- Welche Krankheiten will er heute angehen und heilen?
- Zu welchen „therapeutischen Interventionen“ lädt er dafür ein?

⁸ Jesus sieht sich hier selbst als Arzt und greift dabei die Aussage des Mose vor dem murrenden Volk während der Wüstenwanderung auf in **Ex 15,26** (siehe Anmerkung 2) **Origines** schreibt in seinem Matthäuskommentar (siehe Anmerkung 6.) „*Wie der Arzt bei den Kranken verweilt, nicht bei den Gesunden, so verweilt das Wort Gottes bei den von der Sünde Verwundeten.*“

⁹ Dass die Sünde des Menschen als Krankheit verstanden wurde, von denen uns Jesus uns heilen muss, war in der frühchristlichen Theologie selbstverständlich. So schreibt **Clemens von Alexandrien** (150-215 n.Chr.) in seinem Werk „*Quis dives salvetur*“ („Welcher Wohlhabende wird gerettet werden?“) Im Kapitel 29,3-5: „3. Für alle diese Wunden ist der einzige Arzt Jesus, der die Leidenschaften ganz und gar mit der Wurzel ausschneiden und nicht wie das Gesetz nur ihre Wirkungen, die die Früchte der schlechten Pflanzen, beseitigt, sondern vielmehr seine Axt an die Wurzeln der Bosheit anlegt. 4. Dieser ist es, der den Wein, das Blut des Weinstocks Davids auf unsere verwundeten Seelen goß; dieser ist es, der das Öl, das aus dem Herzen des Vaters emporquellende Erbarmen herbeibrachte und freigebig über uns ausströmen ließ; dieser ist es, der die unlösbaren Binden der Gesundheit und Heilung aufzeigte, Liebe, Glaube, Hoffnung; dieser ist es, der den Engeln und Mächten und Gewalten uns gegen großen Lohn zu dienen befahl, da ja auch sie von der Eitelkeit der Welt bei der Enthüllung der Herrlichkeit der Söhne Gottes werden befreit werden.“

aus: <https://bkv.unifr.ch/de/works/cpg-1397/compare/salvation-of-the-rich-man/30/welcher-reiche-wird-gerettet-werden-bkv>

¹⁰ Matthäus knüpft hier an die Umkehrpredigt im **6. Kapitel des Propheten Hosea** an, die beginnt mit der Aussage: „*Auf, lasst uns zum HERRN zurückkehren! Denn er hat gerissen, er wird uns auch heilen; er hat verwundet, er wird uns auch verbinden. Nach zwei Tagen gibt er uns das Leben zurück, am dritten Tag richtet er uns wieder auf und wir leben vor seinem Angesicht. Lasst uns ihn erkennen, ja lasst uns nach der Erkenntnis des HERRN jagen!*“ (**Hos 6,1-3**) und die dann zur Aussage führt (Vers 6): „*Denn an Liebe habe ich Gefallen, nicht an Schlachtopfern, an Gotteserkenntnis mehr als an Brandopfern!*“